

Deutsche Siege bei Lille und am Yser!

Der linke Flügel der Verbündeten ist unter riesigen Verlusten zurück- geschlagen worden!

Haben in zehn Tagen über 100,000 Mann verloren!

Die Franzosen müssen ihre Niederlage eingestehen, und Paris befindet sich in gedrückter Stimmung. — Die englische Hilfsarmee hat die größten Verluste erlitten und soll gegen 40 Prozent verloren haben. Es war das deutsche Unterseeboot „U-9“, das den Kreuzer „Hank“ zum Sinken brachte; die heldenmüthige Besatzung des Bootes hat ihre Basis glücklich wieder erreicht. — Die Engländer probieren mit ihren angeblichen Erfolgen der Beschießung der deutschen Stellungen an der belgischen Küste. — 500 Briten, darunter 28 Offiziere, gerathen in Gefangenschaft. — Die belgisch-britische Armee ist in Gefahr, von den Deutschen abgegriffen zu werden. — Londoner Lügenberichte werden in die Welt hinausposaunt. — Der Befehlshaber des Kreuzers „Karlruhe“ wird zum Kapitän befördert. — Die Lage in Antwerpen.

Amsterdam, über London, 26. Okt. — Eine von Berlin hier eingetragene Depesche gibt den Bericht des deutschen Generalstabs unter dem 25. Oktober wieder wie folgt: Der Yser-Kanal zwischen Nieuport und Dixmude wurde nach schweren Kämpfen von einer weiteren starken deutschen Truppenmacht überbrückt. Ostlich-nordöstlich von Ypres hat der Feind zahlreiche Verstärkungen erhalten, aber trotzdem drangen unsere Truppen auf mehreren Punkten vor und nahmen 500 Gefangen, darunter 28 Offiziere, einschließlich eines Oberst, gefangen.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz bei Aquinoto und Zwangorod befinden sich unsere Truppen in der Offensive. Oesterreicher und Deutsche fedten zusammen und legen die größte Tapferkeit an den Tag. Wir haben bei einem jüngsten Treffen 1800 Gefangene gemacht.

Offizieller französischer Bericht.
Paris, 26. Okt. — Das hiesige Kriegsamt veröffentlichte gestern Abend folgenden Bericht: „Das Geschehen wird unter denselben Verhältnissen, wie in den vorhergehenden Tagen fortgesetzt. Am Schlimmsten tobt der Kampf zwischen Nieuport und dem Fluße Yser. Den Deutschen ist es gelungen, die Yser zwischen Nieuport und Dixmude zu überqueren.“

Die Angriffe der Deutschen westlich und südlich von Lille, welche mit großen Ungewissheiten erfolgten, wurden von unseren Truppen abgelenkt. Zwischen der Dije und den Argonnen ist nichts wesentlich Neues zu berichten, außer, daß unsere Truppen bei Coiffons etliche Erfolge zu verzeichnen haben.

Auf den Anhöhen der Maas ist ein heftiges Artilleriegefecht im Gange. Es wird gemeldet, daß in der Argonnen-Region ein deutsches Infanterieregiment in's Kreuzfeuer gerieth und vernichtet wurde.

Pariser Mittheilung.
Berlin, 26. Okt., drahtlose Depesche über Saville. — Der folgende Kommentar des deutschen Generalstabs über den französischen offiziellen Bericht wurde der Presse zur Veröffentlichung übergeben: „Der Ton des gestern Abend veröffentlichten Berichts über die Lage auf dem Kriegsschauplatz war ziemlich bedrückend und verurtheilt in Paris eine Panik. In dem Bericht wird angegeben, daß sich die Verbündeten zwischen der See und dem Kanal La Bassée zurückgezogen haben; auch wird hervorgehoben, daß der Angriff der Deutschen nahe Arras und in dem Thal der Somme unüberwindlich war.“

Der neueste Bericht ist ganz und gar demoralisierend, den pessimistischen Eindruck in Frankreich nur noch zu erhöhen. Denn in demselben wird wieder darauf hingewiesen, daß die Verbündeten Niederlagen zu verzeichnen haben. Um den schlechten Eindruck, den dieser Bericht hervorgerufen hat, zu vermeiden, wird offiziell bekannt gemacht, daß sich die Schlachtlinie 200 Kilometer nördlich erstreckt habe, deshalb müsse man sich gebüden, bis Resultate bei den dortigen Kämpfen erzielt werden könnten.

Seit mehr wie einem Monat haben die Verbündeten versucht, die numerisch bedeutend schwächeren Deutschen zu umgehen; dieses aber ist ihnen nicht gelungen, vielmehr sind die Deutschen während der

geworfen; aber da sie genötigt waren, sehr hoch zu fliegen, um die „Luftkannonen“ zu vermeiden, so fielen alle Bomben weit vom Ziele nieder. Diese Luftfahrzeuge sind armirte Taubmaschinen, obwohl ein noch unbekanntes Gerücht sagt, es sei auch mindestens ein Zeppelin in Aktion gewesen. (Dagegen hört man gar nichts mehr über den angeblich vor einer Woche heruntergeschossenen Zeppelinkreuzer.)

Den deutschen Fliegern gelang es jedoch, die fernere Anwendung von Fesselballons seitens der verbündeten Flotten zu verhindern, mit deren Hilfe in den ersten Kampftagen die deutschen Positionen ermittelt worden waren.

Die Reste der belgischen Armee noch immer von König Albert persönlich befehligt und von zwei Brigaden britischer Marineinfanterie mit schwerkalibrigen Flottengeschützen unterstützt, halten noch Gebiet in der Nachbarschaft von Nieuport. Sie sagen, daß sie nicht nur alle belgischen deutschen Angriffe abgelenkt, sondern sogar die Angreifer ein paar Meilen nach nordosten zurückgedrängt hätten.

Von Dixmude bis nach der Nachbarschaft von Arras sind hin und Franzosen und Briten besetzt. In La Bassée sind die Deutschen imstande gewesen, etwas vorzurücken und die Linie des Kanals zu halten; und in der Nachbarschaft von Dixmude dringen die Deutschen nordwärts vor. Anderwärts an der Linie im Norden gemessen die Verbündeten ihrer Behauptung zu Folge Boden.

Durchbruch scheint nahe.
Paris, 26. Okt. — Die Deutschen welche die Yser in unbedeutender Anzahl überbrückt haben, stoßen auf starken Widerstand, setzen aber ihren Vormarsch fort. Nordöstlich von Ypres aber scheint man dem Vordringen der Deutschen Halt geboten zu haben (das scheint doch so). Zahlreiche Verstärkungen sind nach dem Norden gelangt worden, und die belgischen Kriegsschiffe befehlen die Deutschen, wenn immer diese versuchen, ihren Vormarsch an der Yser fortzusetzen. Diese haben ihre dem Feuer der Schiffskanonen zu stark ausgelegten Position geräumt, dafür aber Batterien an anderen Punkten errichtet, um allenfallsige Landungsversuche der Engländer abzuwehren.

Heftige Kämpfe dauern in den Ardennen und Argonnen Distrikten an. Die Deutschen haben schwere Geschütze in Position gebracht, um die französische Artillerie, welche ihnen bei St. Mihiel unbedeutend wird, zum Schweigen zu bringen.

Deutschland respektiert die Monroe-Doktrin!

Washington, 26. Okt. — Graf Johann Heinrich von Bernstorff, der deutsche Botschafter in den Ver. Staaten, erklärte heute, er habe der amerikanischen Regierung formell den Beschluß Deutschlands mitgetheilt, die Monroe Doktrin zu respektieren, was auch das Resultat des europäischen Krieges sein möge.

Noch längerem Suchen wurde seine Note an das Staatsdepartement gefunden. Ihr Text wurde nicht veröffentlicht, aber ihr Inhalt wurde der Presse von dem stellvertretenden Staatssekretär Laning mitgetheilt, wie folgt:

„Der deutsche Botschafter erklärte in einer Note vom 3. September, er sei von seiner Regierung angewiesen worden, empfindlich alle Gerüchte in Abrede zu stellen, daß die

schützende der Deutschen war so ausdrücklich, daß die belgischen Soldaten und die französischen Marineinfanterie angestrichelt aus den Schützengräben eilen und davon fürchten, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Wauern verlieren ihre Hellebewohnungen, da diese ihnen keinen Schutz gegen die deutsche Artillerie mehr boten.“

Seehebel Beddigen.
Berlin, 26. Okt., über London. — Der deutsche Schrecken der See, Unterseeboot „U-9“, der den englischen Kreuzer „Gaulle“ torpedierte und zum Sinken brachte, ist nach einer gefahrvollen Fahrt am Freitag Nachmittag wieder auf seinem Ankerplatz in heimischen Gewässern eingetroffen. Außer der Gault hat das Unterseeboot (Kapitän Beddigen) beinahe die drei englischen Kreuzer „Bouvier“, „Sogue“ und „Cressy“ in den Grund gehohlet. Der junge Offizier und seine Begleiter scheinen unter einem glücklichen Stern geboren zu sein, denn bei allen ihren Unternehmungen sind sie mit heiler Haut davon gekommen.

Englische Lügenberichte.
London, 26. Okt. — Eine von Paris hier eingetragene Reutersdepesche besagt, daß sich die französische Regierung mit dem Gedanken trage, ihren Sitz wieder nach Paris zu verlegen (siehe nicht — lieber nicht), denn sie werden doch bald wieder „müssen“ müssen). Die Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatz sei höchst zufriedenstellend (ja für die Deutschen). Trotz der ungeheuren Verstärkungen, welche die Deutschen erhalten haben, waren diese dennoch nicht imstande, die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, wodurch das Vertrauen der Alliierten im Steigen begriffen ist.

Während aber wird angegeben, daß die Deutschen in dem La Bassée Distrikt nennenswerthe Erfolge zu verzeichnen haben. Tag und Nacht griffen die Deutschen die Stellungen der Verbündeten mit ungeheurer Kraftentfaltung an, so daß die beiderseitigen Verluste groß waren. Die Verdammte wurden von den Belgiern durchstochen, und die Schützengräben der Deutschen dadurch unter Wasser gesetzt, so daß sich diese nur mit Noth und Mühe vor dem Tode des Ertrinkens zu retten vermochten. Die Belgier machten 1600 flüchtige Deutsche zu Gefangenen (weiter nichts, wie Aufschneider).

Die Deutschen bei La Bassée sind in der Falle und machen frampirte Anstrengungen, sich aus der Umklammerung der Verbündeten zu befreien. Eine britische Infanteriedivision machte 1500 Deutsche nieder und machte außerdem noch 600 Gefangene.

Die Verluste der Verbündeten.
Die Bevölkerung und die Zeitungen bekümmerten sich über die fargen Nachrichten vom Kriegsschauplatz; verwundeten Offizieren und Mannschaften ist verboten worden, sich über die Situation zu äußern. Die Verluste auf Seiten der Verbündeten mehrten sich in erschreckender Weise. Während der letzten zehn Tage haben dieselben an jedem Tag mindestens 10,000 an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Viele schottische und irische Regimenter (wo bleiben denn die englischen?) sind aus dem Feuer zurückgezogen worden, da sie mindestens 40 Prozent ihrer Gefechtsstärke binnen 10 Tagen eingebüßt haben. Die Verluste, die die Deutschen ebenfalls schwere Verluste erlitten haben, ist nur ein schwacher Trost.

Die Lage in Antwerpen.
Antwerpen, über London, 26.

Neue Erfolge gegen die Russen!

Die Deutschen und Oesterreicher nehmen eine feste geschlossene Schlachtlinie ein!

Auch Serben und Montenegriner wurden geschlagen!

London, 26. Okt. — Eine Depesche an die Reuter Telegraph Co. bringt folgende offizielle Depesche von Wien: „Dem östlichen Kriegsschauplatz eingelaufene Nachrichten vom Hauptquartier besagen, daß die Oesterreicher und starke deutsche Truppenheile eine fast ununterbrochene Schlachtlinie von den Karpaten über Stary und Sambor über die Fehlung Przemysl hinaus bis nach Lublin, Warschau, Ploek eingezogen haben. Die Russen sollen angeblich zahlreiche Verstärkungen aus dem Kaukasus, Sibirien und Turkestan herangezogen haben. (Die russische Garde ist in drei Schlächten von Generaloberst v. Hindenburg vernichtet worden.)

Die Oesterreicher verfolgen die Russen durch die Karpatenpässe und bringen den Fliehenden schwere Verluste bei. Im mittleren Galizien sind keine neueren Gefechte zu melden, beide feindliche Parteien haben besetzte Lager bezogen und nehmen eine abwartende Stellung ein. Nordöstlich von Przemysl und am unteren San Fluß haben die Oesterreicher Erfolge zu verzeichnen. In Russisch-Polen finden zwischen Zwangorod und Warschau schwere Kämpfe statt.“

Amsterdam, 26. Okt. — Das österreichische Hauptquartier gab gestern Abend den Bericht aus, der von einem neuen, anscheinend endgültigen Sieg der Oesterreicher über die vereinigten Serben und Montenegriner meldet. Der Bericht besagt: „Starke serbische und montenegrinische Streitkräfte, die in den östlichen unverteidigten Theil Bosniens eingedrungen waren, wurden nach einer dreitägigen Schlacht entscheidend geschlagen. Die Schlacht fand in der Nähe von Nozro statt, und die Feinde sahen sich zu einem fluchtähnlichen Rückzug gezwungen. Die Resultate der Schlacht sind in ihrem ganzen Umfange noch nicht bekannt. Der Bericht trägt die Signatur des Generals Potiorek.“

Im geraden Gegenfatz zu dem österreichischen amtlichen Bericht steht selbstverständlich ein halbamtlicher Bericht aus Nisch, der nur von großen Erfolgen zu berichten weiß. In dem Bericht wird behauptet, daß die Serben alle Angriffe der Oesterreicher siegreich zurückgeschlugen.

Schlachtfest der Sachsen.
Ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum hatte sich Sonntag Abend in dem Deutschen Hause eingefunden, um das alljährlich wiederkehrende Schlachtfest des hiesigen Vereins Saxonia mitzumachen und außer einer schönen Erinnerung noch einen feigen Braten oder Wurst mit nach Hause zu nehmen. Während der Tanzpausen wurde alles Fleisch, welches nicht zu Wurst verarbeitet werden konnte, und alle Biere, die nicht verzehrt worden waren, in öffentlichen Auktion versteigert, und bei dieser Gelegenheit erwieb sich Herr J. A. Klenke als Auktionator von Fach. Es wurde eine ziemlich hohe Summe veranbamt; als erstigter Bieter erwieb sich ein Sergeant von Onkel Sam's Armees; der Mann muß einen Monatslohn an den Mann gebracht haben. Nach der Auktion standen sich diejenigen welche nicht tanzen, der allgemeinen Gemüthslichkeit hin.

Warschau und Zwangorod ernstlich bedroht.
St. Petersburg, 26. Okt., über London. — In St. Petersburg jubelt man über die neuen Erfolge der russischen Waffen, nämlich die angebliche Niederlage der Deutschen bei Warschau und in der Nachbarschaft von Zwangorod, die zahlreichen Gefangenen, die gemacht worden sein sollen, und die eilige Flucht der Oesterreicher.

Die Militärbehörden wiegen sich jedoch nicht in Sicherheit und sind nicht geneigt, die Bedeutung des deutschen Rückzuges zu überschätzen. Sie bereiten sich auf einen neuen Verlust der Deutschen vor, die Offensive in der Gegend zu ergreifen, wo ihr Vormarsch zum Stillstand gebracht wurde. Deshalb werden russische

und Räumungsarbeiten herangezogen. Es sind etwa 25 größere Gebäude während der Beschießung niedergebrannt und rund 300 (?) durch Bomben zerstört worden. Getödtet wurden etwa 60 Personen, darunter der argentinische Konsul Lemaire im Keller seines Hauses.

Beddigen erhält den Orden Pour le Merite.
Berlin, 26. Okt. — Kaiser Wilhelm hat Otto von Beddigen, Befehlshaber des Unterseeboots „U-9“, den Orden Pour le Merite verliehen.

Der König von Sachsen besuchte seine Truppen in der Gefechtslinie, um sich zu vergewissern, unter welcher Verhältnissen die Mannschafft kämpft und welche Schwierigkeiten dieselbe zu überwinden hat.

Die Cholera.
Wien, 26. Okt., über Amsterdam und London. — Nur wenige Cholerafälle und Ertränkungen an der Ruhr sind gegenwärtig in Galizien und Ungarn zu verzeichnen. Dieser Umstand ist auf die gediegenen sanitären Verhältnisse, die sofort geschaffen wurden, zurückzuführen.

Personalnotiz.
Herr Wm. Busch, von der Firma Kiene & Busch, feierte am Samstag im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag.

Generalleutnant v. Reinhardt, ein Veteran aus dem Kriege 1870-71, der aber berüchtigt wurde und als Freiwilliger wieder eingetreten war, ist in Belgien gefallen.

Die Cholera. — Nur wenige Cholerafälle und Ertränkungen an der Ruhr sind gegenwärtig in Galizien und Ungarn zu verzeichnen. Dieser Umstand ist auf die gediegenen sanitären Verhältnisse, die sofort geschaffen wurden, zurückzuführen.

Herr Wm. Busch, von der Firma Kiene & Busch, feierte am Samstag im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag.